Nr. 608. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Dienstag, 29. Dezember 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Deutschland.

**Berlin**, 29. Dezember. Der „Reichsanz." hat gestern Abend die erwartete Veröffentlichung der auf Grund des Börsengesetzes erlassenen neuen Börsenordnung für Berlin — und die anderen preußischen Börsen — noch nicht enthalten. Es wird aber bestätigt, daß sie gestern dem hiesigen Aeltesten-Kollegium der Kaufmannschaft zugegangen ist, und zwar in der Fassung, gegen welche sich das Aeltesten-Kollegium erklärt hatte.

— Vor einiger Zeit ist mitgetheilt worden, daß zwischen der Reichsverwaltung und den Bundesregierungen Verhandlungen darüber eingeleitet worden seien, in welcher Weise ein umfassenderes Nachrichtenwesen über die in den Produktionsgebieten des Reichs, außerhalb des Großverkehrs an der Börse, gezahlten Getreidepreise sich herstellen lasse. Diese Erörterungen haben nunmehr zu einer Auswahl von Ortschaften geführt, von denen derartige Nachrichten eingesammelt werden sollen. Berücksichtigt sind nach Thunlichkeit solche Plätze, deren Preisbildung, ohne von den täglichen Schwankungen an der Börse unmittelbar beeinflußt zu werden, für einen größeren Wirthschaftsbezirk als typisch gelten kann. Es sind vorläufig ausgewählt: für Preußen Allenstein, Insterburg, Graudenz, Elbing, Thorn, Prenzlau, Frankfurt a. O., Stolp, Stargard, Lissa, Bromberg, Breslau, Liegnitz, Ratibor, Aschersleben, Erfurt, Kiel, Flensburg, Hildesheim, Emden, Paderborn, Dortmund, Kassel, Limburg a. L., Neuß, Aachen, Mayen; für Baiern München, Straubing, Regensburg, Schweinfurt, Landshut, Lindau, Nürnberg, Speyer; für Sachsen Pirna, Döbeln, Bautzen, Plauen i. V., Meißen, Borna; für Würtemberg Ulm; für Baden Pfullendorf, Bruchsal, Mosbach; für Hessen Mainz; für Mecklenburg-Schwerin Schwerin; für Braunschweig Braunschweig; für Elsaß-Lothringen Saargemünd, Brumath, Mülhausen. Die Marktkommissionen 2c. dieser Plätze werden alsbald nach Schluß des Marktes ihre Preisermittelungen über Roggen, Weizen, Gerste und Hafer (je den niedrigsten und höchsten Preis für geringe, mittlere und gute Sorte), soweit thunlich unter überschläglicher Angabe der gehandelten Mengen, telegraphisch dem Kaiserlichen Statistischen Amte mittheilen, welches die einzelnen Nachrichten ohne Verzug durch den „Reichsanzeiger" veröffentlichen und übersichtliche Zusammenstellungen der Wochen-, Monats- 2c. Preise ausarbeiten wird.

Die Bundesregierungen sind vom Reichskanzler ersucht worden, die erforderlichen Anordnungen so schleunig zu treffen, daß die Einrichtung möglichst vom 1. Januar 1897 ab in Wirksamkeit treten kann, weil mit diesem Zeitpunkte auch das Notirungswesen an den Börsen eine veränderte Gestalt annimmt. Die Erfahrung wird ergeben, was zum weiteren Ausbau der Einrichtung noch geschehen kann, wobei namentlich die von Seiten der landwirthschaftlichen Vereinigungen etwa zu äußernden Wünsche zu berücksichtigen sein werden.

— Nach § 35, Ziffer 9 des Börsengesetzes vom 22. Juni d. J. ist der Bundesrath befugt, Bestimmungen zu erlassen, um eine Einheitlichkeit der Grundsätze über die den Feststellungen von Waarenpreisen zu Grunde zu legenden Mengen und über die für die Feststellung der Preise von Werthpapieren maßgebenden Gebräuche herbeizuführen. Dementsprechend besteht die Absicht, den Börsenausschuß, sobald er endgültig gebildet sein wird, zu einer gutachtlichen Aeußerung darüber zu veranlassen, auf welche Weise die im deutschen Börsenhandel vorhandenen Verschiedenheiten in der Umrechnung ausländischer Geldsorten, in der Zurechnung von Zinsen, in der Zugrundelegung von Maß- und Gewichtseinheiten u. s. w. am zweckmäßigsten zu beseitigen sein werden. Es ist mithin zu erwarten, daß in nicht ferner Zeit eine Regelung erfolgt, welche den Beschwerden des Publikums über diese Verschiedenheiten abhilft und den Verkehr der Börsen untereinander erleichtert.

— Die Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern für die ersten zwei Drittel des laufenden Etatsjahres hat 475,5 Millionen oder 48,8 Millionen mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres betragen. Von dem Mehr entfallen auf die Zölle 26,8 Millionen, auf die Zuckersteuer 17, auf die Branntweinverbrauchsabgabe 4,5 Millionen. Die Branntweinmaterialsteuer hat dagegen ein Weniger von 1,6 Millionen ergeben; auch die Brennsteuer ist mit einer geringen Summe hinter dem Vorjahre zurückgeblieben. Von anderen Einnahmen weist die Börsensteuer ein Minus von nahezu 6 Millionen auf, das den Kauf- und sonstigen Anschaffungsgeschäften zuzuschreiben ist. Dagegen hat die Post- und Telegraphenverwaltung ein Mehr von 8,5 Millionen, die Reichs-Eisenbahnverwaltung ein solches von 2,6 Millionen zu verzeichnen gehabt.

— Die im Prozeß Leckert-Lützow zur Sprache gekommene indiskrete Veröffentlichung der „Münch. Neuest. Nachr.", die in ihren Folgen zum Sturze des Ministers v. Köller beitrug, soll, wie mitgetheilt wird, im Landtage zur Sprache gebracht werden.

— Die Meldung, daß Lieutenant von Brüsewitz nach der Festung Wesel gebracht worden sei, wird bestätigt, doch soll die Untersuchungshaft noch fortdauern. Die Fortsetzung der Untersuchungshaft im Militärarrestgebäude zu Karlsruhe soll angeblich deshalb aufgegeben worden sein, weil der Lieutenant dort bei seinen Spaziergängen auf dem Hofe von der Neugier der Anwohner zu sehr geplagt wurde.

— Das Rundschreiben des Fürstbischofs Kopp in Breslau an die Seelsorger seiner Diözese in Betreff der Landwirthschaft wird nunmehr in der „Schles. Volksztg." abgedruckt. Es wird darin auf die Nothlage der Landwirthschaft hingewiesen. Ein Theil der erforderlichen Maßregeln liege auf staatlichem Gebiet und sei der Privatthätigkeit entrückt. Es gebe aber daneben eine Reihe von Hülfsaktionen, welche der Privatthätigkeit überlassen blieben. Möge man sie immerhin „kleine Mittel" nennen, so vermindere das nicht ihre Bedeutung. „Zunächst ist es nothwendig, die kleineren und mittleren Grundbesitzer auf dem Lande zu wirthschaftlichen Genossenschaften zu vereinigen, damit dieselben auf dem Wege der Selbsthülfe sich gegenseitig schützen und sich die Vortheile der modernen Verkehrs- und gewerblichen Verhältnisse mit gemeinsamen Kräften sichern." Der Kardinal weist dann auf den Verband schlesischer ländlicher Genossenschaften mit dem Sitz in Neiße hin, der zur Zeit 108 Raiffeisen'sche Darlehnskassenvereine sowie eine Wirthschaftsgenossenschaft des schlesischen Bauernvereins umfaßt. Die Darlehnskassenvereine hätten neben der materiellen Hülfe auch eine ethische Seite, indem sie auch die Sparsamkeit, besonders auch unter den dienenden Klassen, anregen, den Gemeinsinn fördern, den Muth und die Schaffensfreudigkeit erhöhen. „Nicht zu unterschätzen ist auch der moralische Einfluß, den sowohl die Thätigkeit des Seelsorgers überhaupt, als besonders dessen oberste aufsichtsführende und oft ausschlaggebende Stellung im Vereine auf die Haltung der Gemeindeglieder ausübt. Aus diesen Gründen fällt auch die Förderung der genannten Vereinigungen in den Pflichtenkreis der Seelsorger." Neben dem Bauernverein und den Raiffeisen'schen Darlehnskassen und der wirthschaftlichen Genossenschaft empfiehlt das Rundschreiben den Volksbureauverein, welcher den Handwerkern und Arbeitern mit Rath und That zur Seite stehe, sowie ferner den Volksverein für das katholische Deutschland, welcher in Schlesien erst geringe Fortschritte gemacht habe. Die Empfehlung gerade der Raiffeisenkassen durch den Fürstbischof berührt sehr eigenthümlich; ebenso eigenthümlich wirkt der Seelsorger als oberste aufsichtsführende Person in Genossenschaften. Personen, die eine eingehende Kenntniß des wirthschaftlichen Lebens besitzen, sind die rechten Männer für diese Vereine, nicht Diejenigen, die die Menschheit auf das ewige Leben vorzubereiten haben.

— Vor zwei Jahren ist auf Anordnung der Medizinalabtheilung des Kriegsministeriums ein Bericht „über die Wirkung und kriegschirurgische Bedeutung der neuen Handfeuerwaffen" gedruckt worden; er kam aber nicht in den Buchhandel, sondern wurde nur vom Kriegsministerium an Interessenten vergeben. Jetzt zeigt der Verleger des Berichtes (August Hirschwald in Berlin) das Werk an mit der folgenden Bemerkung: „Der Verlagshandlung ist jetzt der Vertrieb dieser amtlichen Publikationen freigegeben worden mit der Maßgabe, daß das Werk zu wissenschaftlichen Zwecken benutzt und bei wissenschaftlichen Arbeiten und Vorlesungen verwerthet und erwähnt werden darf, daß jedoch Mittheilungen daraus an die öffentliche Tagespresse nicht gemacht werden. Interessenten, welche unter dieser Bedingung die Anschaffung des Werkes wünschen, werden ersucht, die Bestellungen mit Namensunterschrift und genauer Adressenangabe umgehend einsenden zu wollen."

Die „Nat.-Ztg." bemerkt dazu: Das ist doch ein ebenso wunderliches wie zweckloses Verfahren. Mittheilungen, welche an eine unbeschränkte Anzahl von Personen gelangen, können durch keine Vorkehrung der Oeffentlichkeit vorenthalten werden; andererseits liegt hierzu in diesem Falle auch keinerlei Grund vor, nachdem auf die Behandlung des Berichts — dessen Inhalt im Allgemeinen längst bekannt ist — als Geheimniß auch amtlich verzichtet worden.

**Hamburg**, 28. Dezember. Einer Meldung der „Hamburger Börsenhalle" zufolge läuft das Schulschiff „Gneisenau", das aus dem Mittelmeer zurückkehrt, in einigen Wochen Tanger an.

**Aus Baiern**, 28. Dezember. Die klerikalerseits bestgehaßte Korporation in Baiern ist der etwa 15 000 Mitglieder zählende „baierische Lehrerverein". Wiederholt haben gegen denselben Dekanate Erklärungen erlassen; jetzt geht von achtzehn derselben aus dem Erzbisthum Bamberg folgende Sammelerklärung aus:

„Wir protestiren gegen die Haltung der baierischen Lehrerzeitung, insofern sie seit einer langen Reihe von Jahren den Priester als Feind des Lehrers hinstellt und als Fremdling in der Schule bezeichnet. Zu diesem Proteste fühlen wir uns um so mehr verpflichtet, als wir stets den Lehrer als geschätzten Mitarbeiter betrachtet und den Zweck der Schule gefördert haben. Gegenüber den Ausführungen über das Verhältniß der Kirche zur Schule in der baierischen Lehrerzeitung sowohl wie auch auf den Generalversammlungen des baierischen Lehrervereins erklären wir, daß das Aufsichtsrecht der Kirche in der Schule keineswegs ein usurpirtes, sondern ein historisches, natürliches und göttliches, darum unveräußerliches Recht ist."

Dieser Protest hat ebenso wenig Werth wie alle vorhergehenden. Gegen den Vorwurf der Priesterfeindschaft hat der baierische Lehrerverein sich wiederholt verwahrt; gegen die geistliche Schulaufsicht kämpft er mit demselben, nun allmälig auch „historisch" werdenden Rechte, wie die Lehrer allerorten. Daß sich der doch überwiegend katholische Lehrerstand in Baiern dem Klerus gegenüber seine Selbständigkeit bewahrt, ist durchaus zu billigen; hinter der Geistlichkeit steht nur der katholische Lehrerverein mit etwa 200 Lehrern als Mitgliedern. Die übrigen, in die paartausende zählenden Mitglieder sind Geistliche.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 28. Dezember. Die Landtage Niederösterreichs, Böhmens und Steiermarks wurden heute eröffnet. Im böhmischen Landtage wurde ein Bericht des Landesausschusses über die Einführung direkter Landtagswahlen der Landgemeinden eingebracht. Der Statthalter betonte in der Eröffnungsansprache, die Regierung, welche erklärt habe, daß sie den streitigen Punkten der böhmischen Fragen näher treten wolle, werde jedes Bemühen zur Ausgleichung der bestehenden Gegensätze unterstützen. Er, der Statthalter, gehe von dem Grundsatze der Gleichberechtigung beider Volksstämme aus, die das Land bewohnten. — Im niederösterreichischen Landtage brachten die Abgeordneten Noske und Genossen und Philippovitsch und Genossen getrennte Anträge auf Abänderung der Landtagswahlordnung ein. — Im steiermärkischen Landtage kündigte Landeshauptmann Graf Wurmbrandt eine Vorlage über die Einführung direkter Landtagswahlen der Landgemeinden an.

### Schweiz.

**Bern**, 28. Dezember. Der Bundesrath hat dem Antrage der deutschen Regierung auf Auslieferung des flüchtigen Bankagenten Hegele stattgegeben.

### Frankreich.

Der der französischen Regierung nahe stehende „Temps" veröffentlicht einen Leitartikel, in dem er der Genugthuung über die mit großen Stimmenmehrheiten erfolgte Annahme der italienisch-tunesischen Konventionen in beiden italienischen Kammern Ausdruck giebt. Das Pariser Blatt betont, daß die Umstände, unter denen diese Annahme erfolgte, dazu angethan seien, die Anhänger der internationalen Eintracht zu befriedigen und zu ermuthigen, zumal da nicht blos im Senate, sondern auch in der Deputirtenkammer eine beträchtliche Mehrheit für die Konventionen gestimmt habe, gegen die seiner Zeit von den Organen der früheren Regierung die lebhafteste Opposition erhoben worden ist. Wenn der „Temps" aber ausführt, man habe diesseits wie jenseits der Grenze die erforderlichen Opfer gebracht, um, ganz abgesehen von den nicht zu unterschätzenden materiellen Vortheilen, unhaltbaren Zuständen ein Ende zu machen und einen Präzedenzfall zu schaffen, der zu weiteren Hoffnungen berechtige, so bezieht sich dieser letztere Hinweis auf die Eventualität eines zwischen Frankreich und Italien abzuschließenden modus vivendi. In Frankreich ist die Ueberzeugung durchgedrungen, daß die Aufrechterhaltung des extrem schutzzöllnerischen Standpunktes gegenüber Italien nicht blos dieses, sondern auch Frankreich selbst schädigt. Allem Anschein nach wird es also zwischen beiden Ländern zu einem modus vivendi auf handelspolitischem Gebiete kommen, wie dies bereits von demselben „Temps" in Aussicht gestellt wurde, als die gegenwärtige italienische Regierung im Gegensatze zu ihrer Vorgängerin Bereitwilligkeit zeigte, in der Regentschaft Tunesien die Konsequenzen des französischen Protektorats gelten zu lassen.

**Paris**, 27. Dezember. In einem der Prüfungssäle der hiesigen Medizinschule ein schlankes Mädchen in faltigem Talar und Bäffchen, den Abzeichen der Doktorwürde, das mit sanfter Stimme und etwas fremd klingendem Accent seine These über eine Kinderkrankheit verficht; die beifällige Aufnahme und das Zeugniß „très-satisfait", das der Präsident Professor Tillaux spendet; dann die Glückwünsche, welche Freunde, unter diesen Professor Michel Bréal vom Collège de France, Bekannte und Studiengenossen, männliche und weibliche, der glückstrahlenden jungen Doktorin darbringen, Glückwünsche zu dem tapfer erstrebten Ziele und auf den Lebensweg, der sich vor ihr aufthut! . . . Das alles habe ich mit eigenen Augen geschaut und mit eigenen Ohren gehört. Fräulein Doktor Gertrud Gordon soll nunmehr eine weitere Reise vorhaben, bis nach Indien, wohin die englische Regierung weibliche Aerzte zu ziehen sucht, welchen sich eine ausgedehnte und lohnende Thätigkeit unter den Frauen der vornehmen Familien darbietet.

Fräulein Gordon ist die dritte oder vierte Deutsche, die ihr Doktorexamen in Paris bestanden hat, seitdem weibliche Studirende in der Medizinschule Zutritt haben. In der Einleitung zu ihrer These dankt sie ihren französischen Lehrern Barça, Lannelongue, Reclus u. A., die ihr Studium gefördert und ihr zur praktischen Verwerthung ihrer Kenntnisse im Hospital Trousseau verholfen haben, sowie auch den Professoren Rosenbach und Merkel in Göttingen, wo sie während der Sommerferien 1893 in der chirurgischen Poliklinik Assistentendienste verrichten durfte. Es war nach jeder Richtung, wissenschaftlich und sprachlich, ein großes Stück Arbeit, das die Studentin aus Ostpreußen in Paris verrichten mußte, vielleicht noch erschwert dadurch, daß sie sich als einzige Deutsche unter ihren Studiengenossinnen, größtentheils Russinnen und Polinnen, geistig vereinsamt fühlen mochte. Aber Fleiß und Ausdauer haben ihr über Alles hinweggeholfen, und jetzt darf sie sich ohne Selbüberhebung sagen, daß sie nicht nur für sich, sondern auch für andere Landsmänninnen, die sich mit Muth waffnen, bahnbrechend auf einem Gebiete gearbeitet hat, wo fremdes Verdienst ohne nationale Eifersüchtelei anerkannt wird.

Ein solcher Erfolg, die Frucht zielbewußten Strebens, ist doch erfreulich inmitten des Lärms der „Feministen" beiderlei Geschlechts, die nicht genug über die Sklaverei der Frau jammern können und, wenn es von ihnen allein abginge, die ganze Welt auf den Kopf stellen würden, um die Aermste daraus zu befreien. In Wahrheit sind auch in Frankreich seit einem Vierteljahrhundert große Fortschritte erreicht worden, unter denen die Zulassung der Frauen zum höheren Unterricht nicht der geringste ist. Allerdings lacht man noch über die Ansprüche derer, die ihnen auch das politische Wahlrecht und die Wählbarkeit gönnen möchten, und meinen die verständigen Leute, einstweilen sei es mit der Steigerung der Erwerbsfähigkeit auf allen Stufen der Gesellschaft, was die Erleichterung der gewerblichen, wissenschaftlichen und künstlerischen Ausbildung voraussetzt, und der von der Kammer bereits beschlossenen, bei dem Senat aber noch anhängigen Neuerung gethan, welche der verheiratheten Frau die freie Verfügung über ihren eigenen Erwerb einräumt.

### Italien.

**Rom**, 28. Dezember. Die Audienzen des diplomatischen Korps beim Papste zur Darbringung der Neujahrswünsche haben heute begonnen.

### England.

**Dublin**, 28. Dezember. In einer heute hier abgehaltenen großen Versammlung, in welcher alle Glaubensbekenntnisse und alle politischen Parteirichtungen Irlands vertreten waren, wurde ein Beschlußantrag angenommen, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, die in dem jüngsten Berichte des parlamentarischen Ausschusses über die Steuereinschätzung festgestellte Ungerechtigkeit Irland gegenüber zu beseitigen.

### Rußland.

Der erste Theil des russisch-chinesischen Vertrages — der Bau der Bahn durch die Mandschurei — ist durch einen kaiserlichen Ukas bekannt geworden, dessen Wortlaut jetzt vorliegt. Er bezieht sich auf die Bestätigung der Statuten der „Gesellschaft der chinesischen Ostbahn", die der Gesellschaft das Recht verleiht, von einem Punkte der Westgrenze der an Transbaikalien grenzenden chinesischen Provinz Hei-Lun-Tsan bis zu der Ostgrenze der chinesischen Provinz Kirin, die an das Amurgebiet stößt, eine Bahn zu bauen und diese mit den Zweigbahnen zu verbinden, welche die russische Regierung von der Transbaikal- und Süd-Ussuri-Bahn nach der chinesischen Grenze hin bauen wird. Die einzelnen Punkte dieses Abkommens, dessen hohe politische Wichtigkeit bereits gewürdigt ist, und die auch in Konzessionen für Kohlen- und anderen Bergbau, sowie in industriellen und Handelsunternehmungen bestehen, werden jetzt in der russischen Presse mit berechtigtem Stolze hervorgehoben. Mit wahrem Hohn auf die Festlichkeiten zu Ehren Li-Hung-Tschangs in Deutschland, Frankreich und England schreibt die „Birsh. Wjed.":

„In Rußland schritt man zu keinen solchen Kundgebungen; unsichtbar für das nicht eingeweihte Auge gab es aber hier energische Arbeit und die zu Petersburg im Kabinet des Finanzministers begonnenen Unterhandlungen dauerten während der Krönungstage in Moskau fort, wohin sowohl der Verwaltungspräsident als einer der Direktoren der russisch-chinesischen Bank berufen wurden. Für die finanziellen Kreise war es kein Geheimniß, daß es sich hier darum handele, von den russischen Besitzungen eine Bahn nach China zu bauen und der Sibirischen Bahn einen offenen Hafen zum Ausgangspunkt zu geben. Dieses Geheimniß wurde aber streng bewahrt, da die Vertreter der Großmächte in Peking bekanntlich rivalisiren und die natürliche Befürchtung vorlag, diese Rivalität könne die Ratifikation des Vertrages bis ins Unendliche hinausschieben. Diesem Umstande ist es augenscheinlich auch zuzuschreiben, daß die in den Spalten englischer Blätter auftauchenden Gerüchte über einen russisch-chinesischen politischen Vertrag hier sehr zurückhaltend abgeleugnet wurden: der russischen Diplomatie und Finanzverwaltung, die einen so hervorragenden wirthschaftlichen Sieg erfochten hatten, konnte es nur gelegen sein, wenn die Aufmerksamkeit der europäischen Diplomatie durch phantastische Versionen eines nicht existirenden und wahrscheinlich auch nicht beabsichtigten politischen Vertrages abgelenkt wurden. Die einzige Macht, der das Wesen der in Petersburg und Moskau geführten Unterhandlungen bekannt sein konnte, ist Frankreich, das durch die französischen Mitglieder der Verwaltung der russisch-chinesischen Bank nnd die französischen Aktionäre dieser Institution einen wenn auch indirekten Antheil an der Verwirklichung dieses grandiosen Unternehmens hat. Vom heutigen Tage an ist das Geheimniß der russisch-chinesischen Unterhandlungen enthüllt und vor den Augen des ob der Größe des Planes ohne Zweifel erstaunten Europa steht der Plan da, durch eine russische Gesellschaft Eisenbahnen in China zu bauen und unter Vermittelung eines russischen Eisenbahnnetzes China der europäischen Zivilisation zu eröffnen. Der Bau der Großen Sibirischen Bahn geht rasch vor sich und schon nach zwei Jahren soll sie beendet sein, soll der ununterbrochene Weg von den Grenzen des europäischen Rußlands bis zum Großen Ozean eröffnet werden. Ihm wird sich im Jahre 1903, d. h. nach nicht mehr als sieben Jahren, ein anderer großer Weg anschließen — vom transbaikalischen und südussurischen Bezirk der Sibirischen Bahn durch das chinesische Reich zum Meere. Die Verwirklichung der Großen Sibirischen Bahn und ihre Forsetzung durch China können den Vergleich mit den grandiosesten Bauten dieses Jahrhunderts — dem Suezkanal und der Pacificbahn, welche im Welthandel und in der Weltindustrie einen Umschwung hervorgerufen haben — kühn aufnehmen. Sie kann nicht ohne großen — jetzt noch nicht abzuschätzenden — Einfluß auf den ökonomischen Wohlstand Rußlands bleiben, welches durch eigene Arbeit und eigene Kapitalien einen Transitweg schafft, der zwei Welttheile und zwei Ozeane mit einander verbindet. Rußland kann mit vollem Rechte den großen politischen und wirthschaftlichen Sieg feiern, der seine Kulturmission in Asien so klar darlegt."

Die „Now. Wr.", welche die Bestimmungen der Statuten der Gesellschaft der chinesischen Ostbahn gedrängt zusammenfaßt, macht zum Schlusse noch folgende Bemerkung:

„Eine interessante Einzelheit über den Sitz der Verwaltung der Gesellschaft: er wird sich in Peking und Petersburg befinden. Dort werden auch die Generalversammlungen der Aktionäre vor sich gehen. Das ist vielleicht der deutlichste Ausdruck des fin de siècle: Peking oder Petersburg."

### Afrika.

**Kairo**, 28. Dezember. Der Ministerrath hat genehmigt, daß das Richterkollegium des Appell-Gerichtshofes für die Eingeborenen durch drei europäische Richter verstärkt wird, zwei dieser drei Richter werden Engländer, der dritte wahrscheinlich ein Belgier sein. Hierdurch wird den Europäern bei wichtigen Sachen die Mehrheit gesichert.

## Zur Arbeiterbewegung.

**Hamburg**, 28. Dezember. Während der Feiertage wurden im Stillen neue Versuche zur Einigung der Ausständigen mit den Rhedern unternommen. Die Schauerleute beharren auf der Forderung der Berechnung ihrer Arbeitszeit von Land zu Land, statt wie bisher ab Bord der Schiffe. Die Bemühungen zu einem Ausgleich dauern fort. Die morgige Auszahlung des Ausstandsgeldes ist gesichert, da die erforderliche Summe durch Anlehen in Berlin aufgebracht ist. Obschon der Ausstand abstirbt, schädigt er doch fortgesetzt schwer; besonders leiden die kleineren Rheder und Stauer. Während der Festtage herrschte im Hafen Ruhe; die Polizei verhaftete nur wenige. In den Ausstandsverhältnissen hat sich wenig geändert. Heute lagen im Hafen 232 Schiffe; auf 161 davon wurde mit 368 Gängen gearbeitet; der Rest ist zum größten Theil während der Feiertage an die Stadt gekommen und noch nicht um Löschplatze verholt. 95 dieser Schiffe lagen an den Quais, 61 davon waren beim Löschen oder Laden beschäftigt, und zwar an 162 Krähnen mit 38 alten und 1186 neuen Arbeitern. An den Quaischuppen selbst waren 372 alte und 1570 neue Arbeiter in Thätigkeit.

## Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 29. Dezember. Für die Neujahrsnacht sind auch in diesem Jahre wieder umfassende Vorkehrungen getroffen worden, um Ruhestörungen nach Möglichkeit zu verhüten oder, falls solche doch vorkommen sollten, sie im Keime zu ersticken. Das Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern in den Straßen ist strengstens untersagt. Restaurationen und Schanklokale dürfen während der ganzen Nacht offen gehalten werden.

* Das kaiserliche Postamt I macht nochmals besonders darauf aufmerksam, daß es behufs pünktlicher Abwickelung des Neujahrsbriefverkehrs sowie der Briefbestellung überhaupt nothwendig ist, die nach Stettin selbst und nach anderen größeren Orten gerichteten Briefe mit genauer Wohnungsangabe nach Straße, Hausnummer und Geschoß zu versehen und außerdem in der Aufschrift der nach Berlin gerichteten Briefe die Himmelsrichtung des Stadttheils „N., S., SW." u. s. w. anzugeben.

— Diejenigen jungen Leute, welche beabsichtigen, im Oktober 1897 als Zweijährig-Freiwillige bei dem Garde-Jäger-Bataillon einzutreten, werden gebeten, sich möglichst am 15., 16. oder 17. Februar zum Zwecke der ärztlichen Untersuchung unter Vorlegung eines Meldescheins auf dem Geschäftszimmer des Bataillons zu melden. Das Mindestmaaß beträgt 1 Meter 67 Zentimeter.

— Der Oberpostdirektor zu Posen hat die Absicht aufgegeben, die telephonische Verbindung von Posen mit Stettin zuständigen Orts zu beantragen.

— Den Obersteuerkontrolleuren Marwedel in Anklam, Richert in Köslin, Mroczkiewicz in Dramburg, Knueppel in Bublitz, Lübeck und Herbst in Stettin ist der Amtstitel „Steuerinspektor" verliehen worden.

— Der Unterrichtsminister hatte die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen um ein Gutachten über die Ueberbürdung von Schülern höherer Lehranstalten ersucht. Dieses Gutachten ist erschienen und sieht allerdings eine Ueberbürdung darin, daß sechs Unterrichtsstunden hinter einander gehalten und die Schüler gezwungen werden, eine unnütze Last von Büchern mitzuschleppen.

— Das am 1. Januar k. Js. in Kraft tretende Gesetz, betreffend die Aenderung der Gewerbeordnung, vom 6. August d. J. hat durch die in Artikel 14 angeordnete Ergänzung des § 56b Absatz 3 den Landesregierungen die Befugniß ertheilt, zur Abwehr oder Unterdrückung von Seuchen den Handel mit Rindvieh, Schweinen, Schafen, Ziegen oder Geflügel im Umherziehen Beschränkungen zu unterwerfen oder auf bestimmte Dauer zu untersagen. Unter der Bezeichnung Landesregierungen sind in Preußen die zur Handhabung der Veterinär- und Gewerbepolizei berufenen Polizeibehörden zu verstehen. Ein Verbot des Hausirhandels darf nur auf bestimmte Zeit erlassen werden; auch bei Verlängerungen der Geltungsdauer ist diese bestimmt zu begrenzen. Bei Beschränkungen des Handels braucht eine Zeitdauer nicht angegeben zu werden. Als Beschränkung ist in erster Linie das Verbot des Betretens der Gehöfte, der Stallungen und der Weiden seitens der Händler und ihrer Beauftragten vorgesehen.

— Die Regierungspräsidenten sind von dem Minister der öffentlichen Arbeiten unter Bezugnahme auf den § 32, Absatz 3, der Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung für den Staatsdienst im Baufache vom 15. April 1895 ermächtigt worden, den Regierungsbauführern des Hochbaufachs, welche eines der mit der königlichen Akademie der Künste in Berlin verbundenen Meisterateliers für Architektur besuchen, diese Thätigkeit in jedem Falle ohne vorheriges Vernehmen mit dem königlichen technischen Oberprüfungsamte auf die vorgeschriebene Ausbildungszeit mit höchstens zwölf Monaten anzurechnen. Der Thätigkeit in den Meisterateliers hat stets anstatt der einjährigen eine sechsmonatliche Beschäftigung bei den Vorbereitungen von Bauten (§ 4 der Anweisung vom 18. Juni 1895) und unmittelbar anschließend anstatt der achtzehnmonatigen eine zwölfmonatige Beschäftigung bei der Leitung von Bauausführungen voranzugehen. Während der Thätigkeit in den Meisterateliers werden die Regierungsbauführer dem Herrn Dirigenten der königlichen Ministerialbaukommission in Berlin unterstellt und haben dem Letzteren das mit der Beglaubigung des Vorstehers des Meisterateliers versehene Geschäftsverzeichniß vierteljährlich vorzulegen.

* In letzter Nacht wurden zwei von den nach der Heiligengeiststraße belegenen Spiegelscheiben des Geschäftshauses von Gebr. Karger zertrümmert. Ein Privatwächter, der durch das Klirren des Glases auf den Vorfall aufmerksam wurde, will gesehen haben, wie ein anständig gekleideter Mensch sich eiligst von dem Thatorte entfernte, er vermochte denselben jedoch nicht einzuholen.

* Einer Kaufmannsfrau wurde am Abend des zweiten Festtages im Vorraum der Zentralhallen das Portemonnaie mit etwa 18 Mark Inhalt aus der Tasche gezogen.

* Verhaftet wurde hier ein Schiffsarbeiter wegen Sittlichkeitsverbrechens.

* In der Zeit vom 20. bis 26. Dezember sind hierselbst 38 männliche und 21 weibliche, in Summa 59 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 24 Kinder unter 5 und 17 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 8 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Abzehrung, 3 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an Lebensschwäche, 1 an Durchfall und 1 an Schwindsucht. Von den Erwachsenen starben 8 an Schwindsucht, 5 an Schlagfluß, 5 an entzündlichen Krankheiten, 4 an Krebskrankheiten, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an chronischen Krankheiten, 2 an Altersschwäche, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an organischer Herzkrankheit, 1 an Diphtheritis, 1 an Unterleibstyphus und 1 in Folge eines Unglücksfalles; 1 Erwachsener beging Selbstmord.

## Städtisches.

III.

Dem Verwaltungsbericht der Stadt Stettin vom 1. April 1895 bis dahin 1896 entnehmen wir ferner, daß die Feuerwehr 291 Mal (209 im Vorjahr) allarmirt wurde, außerdem wurde ihre Hülfe 59 Mal bei Schäden an der

Wasserleitung, 10 Mal bei Gasausströmungen, 11 Mal zum Herausholen von Pferden aus Gruben oder zum Aufrichten gefallener Pferde, 2 Mal zum Oeffnen geschlossener Räume, 2 Mal zum Leerpumpen leckgewordener Dampfer, 2 Mal zum Aufrichten von Bauzäunen, 2 Mal zur Befreiung festgefahrener Fuhrwerke und je 1 Mal zur Entfernung einer Verunzierung an einem Denkmal und zur Inordnungbringung einer Dampfheizung in Anspruch genommen. Es haben stattgefunden 13 Großfeuer, 29 Mittelfeuer, 140 Kleinfeuer, 24 Schornsteinbrände und 85 Allarmirungen. Die der Feuerwehr unterstellten elektrischen Leitungen für Fernsprecher und Wasserstandsanzeiger hatten eine Länge von 22 333 Meter, davon 6447 Meter Kabel und 15 946 Meter oberirdisch. Gesamtsumme der zu unterhaltenden Leitung rund 60 Kilometer.

Zur Straßenreinigung war die gesamte Stadt in 4 Reinigungsreviere getheilt; täglich mußten im Durchschnitt 590 195 Quadratmeter gereinigt werden, bei einer Gesamtstraßenfläche von 1 378 717,7 Quadratmeter und einer Straßenlänge von 78,8 Kilometer. Die Abfuhr des gesamten Straßenkehrichts ist für die Zeit bis 31. März 1897 an einen Unternehmer für 62 000 Mark vergeben; es wurden täglich im Durchschnitt 81,2 Kubikmeter Kehricht gegen 74,09 Kubikmeter im Vorjahre zusammengebracht und abgefahren. Die Bespannung, Bedienung und Unterhaltung der der Stadt gehörigen Kehrmaschinen ist bis zum 31. März 1897 an einen Unternehmer vergeben. Von den 10 zur Verfügung stehenden Kehrmaschinen (gegen 9 im Vorjahre) waren 6 im Betriebe (wie im Vorjahre) und 4 standen in Reserve. Die Piassavabesätze wurden dem Unternehmer seitens der Stadt geliefert. Sie zahlte dem Lieferanten dieser Besätze nicht den einzelnen Besatz, sondern den Kehrmaschinenarbeitstag mit 3,80 Mark. Zur Straßenbesprengung besitzt die Stadt 25 Sprengwagen, mit denen jede Straße in der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober jeden Tag zweimal gründlich besprengt wurde, soweit die Witterung es erforderte. Einzelne Straßentheile wurden auch häufiger besprengt. Die Bespannung, Bedienung und Unterhaltung der Sprengwagen ist ebenfalls bis zum 31. März 1897 an einen Unternehmer vergeben. Die Stadt ist in 22 Sprengreviere getheilt, in denen je 1 Sprengwagen geht; 3 Wagen stehen in Reserve. Es wurden im Ganzen 92 854,5 Kubikmeter Wasser gegen 88 252 Kubikmeter im Vorjahre versprengt. Zum Rinnsteinspülen wurden außerdem noch 4305 Kubikmeter Wasser verbraucht. Die Schneeabfuhr wurde durch den Kehrichtabfuhr-Unternehmer ausgeführt, sowie versuchsweise durch die Stadt mit 20 0,5 Kubikmeter fassenden Kippkarren. Der Unternehmer erhält pro Fuhre zu 2 Kubikmeter 1,25 Mark; doch wird ihm täglich die durchschnittliche Kehrichtfuhrenanzahl aus den schneefreien Monaten des Vorjahres abgerechnet, im Betriebsjahre also 37,5 Fuhren pro Tag. Der Kehrmaschinen-Unternehmer muß, wenn die Kehrmaschinen nicht gehen können, an den Wochentagen täglich 75 Kubikmeter und an den Sonntagen täglich 25 Kubimeter Schnee abfahren. Für die Bespannung der 2 Schneepflüge werden entsprechende Ermäßigungen in der Abfuhr gewährt. Für die Schneebeseitigung war die Stadt in 23 Reinigungsbezirke eingetheilt. Die 3 kleinen auseinandernehmbaren Hülfsdepots wurden während des Winters als Arbeiterannahmestellen und Geräthe- und Materialienlager aufgestellt. Im Winter 1895—96 sind im Ganzen durch den Kehrichtabfuhr-Unternehmer 7326,5 Fuhren = 14 653 Kubikmeter Schnee (gegen 47 554$^1/_2$ Fuhren = 95 109 Kubikmeter Schnee im Vorjahre) abgefahren, von denen 5050 mit 6312,50 Mark bezahlt wurden. Mittelst der Kippkarren sind 2580 Kubikmeter Schnee theils in die Kanalschächte und theils in die offenen Wasserläufe befördert worden. Der bei einer solchen Karre beschäftigte Arbeiter erhielt für 30 an einem Tage geleistete volle Karren 2 Mark und für jede an demselben Tage mehr geleistete Karre 5 Pf., im Ganzen wurde an Lohn für diese Arbeiter gezahlt 313,70 Mark. An Hülfsarbeitern bei Schneefällen waren bis 475 Mann an einem Tage angenommen und es sind ausgegeben dafür im Ganzen 10 323 Mark.

Bei der Feuer-Sozietät waren am Jahresschluß 1895 1493 Gebäude im Werthe von 83 949 134 Mark versichert (im Vorjahre 1495 im Werthe von 82 822 070 Mark), das Vermögen betrug Ende 1894: 718 363,13 Mark, vereinnahmt wurden 81 554,45 Mark, verausgabt 65 225,52 Mark, so daß sich das Vermögen am Jahresschluß 1895 auf 734 692,06 Mark belief.

Aus dem Bericht über das Militärwesen ersehen wir, daß die Zahl der vorübergehenden Quartiere für durchmarschirende und zu Uebungen kommandirte Truppen nach Tagen berechnet 42 637 betrug, die der Pferdestallungen 2510, und der Geschäftszimmer 106. Die Ausgaben für Einquartierung und sonstige Leistungen betrugen 31 446,01 Mark, die Einnahmen von Servis und Erstattungen 10 705,22 Mark, der Zuschuß also 20 740,79 Mark gegen 492 10 Mark im Vorjahre. Dieser bedeutende Mehrzuschuß ist durch die Ausgaben in Folge des Kaisermanövers herbeigeführt.

Die Einlagen der Sparkasse betrugen ultimo 1894 30 600 859,75 Mark, hierzu 1895 neu belegt und nicht abgehobene Zinsen 11 766 730,82 Mark, also zusammen 42 367 590,57 Mark. Zurückgezahlt sind 1895 8 173 585,11 Mark. Die Einlagen betrugen also 1895 34 194 005,46 Mark und haben sich vermehrt um 3 593 145,71 Mark. — Das Vermögen der Sparkasse belief sich ultimo 1895 nach dem Buchwerthe der Effekten auf 37 468 132,50 Mark. Nach Abzug der Einlagen von 34 194 005,46 Mark verbleibt ein Reservefonds von 3 274 127,04 Mark, ultimo 1894 betrug derselbe 3 145 406,98 Mark, mithin ultimo 1895 mehr 128 720,06 Mark. — Statutenmäßig sollen 10 Prozent der Einlagen, also rund 3 419 400,55 Mark als Reservefonds nachgewiesen werden. Derselbe beträgt jedoch nur 3 274 127,04 Mark, es fehlen mithin 145 273,51 Mark und ist zu kommunalen Zwecken nichts verwendbar. Der erzielte Bruttogewinn betrug 1895: 274 491,86 Mark gegen 249 342,10 Mark im Vorjahr, also um 25 149,76 Mark mehr. Die Einnahmen 1895 von 34 194 005,46 Mark waren auf 51 371 Bücher mit 665 Mark durchschnittlich belegt, die Einlagen ultimo 1894 von 30 600 859,75 Mark waren auf 48 254 Bücher mit durchschnittlich 634 Mark belegt. Der Umsatz betrug 1895 in Einnahme 17 104 212 43 Mark, in Ausgabe 14 875 403,44 Mark, also zusammen 31 979 615,87 Mark gegen 23 408 344,50 Mark des Vorjahres. Die größte Einzahlung von 588 Stück am 31. Dezember 1895 betrug 176 250 04 Mark, die größte Rückzahlung von 256 Stück am 1. Juli 1895: 376 405,81 Mark.

## Aus den Provinzen.

× **Pasewalk**, 28. Dezember. Der Stadtälteste Fr. Wilh. Oehmke ist am 1. Festtage im Alter von 83 Jahren verstorben; länger als 40 Jahre war derselbe in aufopfernder Weise im Dienste der Stadt thätig.

B. **Demmin**, 28. Dezember. Unter dem Verdacht, mehrfache Betrügereien verübt zu haben, ist der Chausseebauaufseher Risting verhaftet worden.

§§ **Greifswald**, 28. Dezember. Dem Beispiele der Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung in Stettin folgend, hat auch der hiesige Gastwirthverein beschlossen, eine Fachschule zu eröffnen und zwar geschieht dies auch hier in Gemeinschaft mit der Kellner-Vereinigung des „Genfer Verbandes".

*§* **Köslin**, 28. Dezember. Der Grenadier Mannke vom kolb. Grenadier-Regiment Nr. 9 wurde am Abend des 2. Festtages auf der Dorfstraße zu Güdenhagen so schwer gemißhandelt, daß bald darauf sein Tod erfolgte. Die „Kösl. Ztg." schreibt darüber: Zu einer blutigen Schlägerei, bei welcher wieder das Messer die Hauptrolle spielte, kam es am zweiten Feiertage Abends auf der Dorfstraße in Güdenhagen zwischen dem Grenadier Mannke vom kolb. Grenadier-Regiment, welcher sich auf Urlaub dort befand, und den Gebrüdern Goetzke. Der Grenadier brachte, vom Tanzboden kommend, ein Mädchen nach Hause, wobei er auf der Dorfstraße mit den beiden Brüdern Goetzke in Streit gerieth, welcher schließlich zu Thätlichkeiten führte. Im Verlauf der Schlägerei haben die Brüder Goetzke dem Grenadier das Seitengewehr zerbrochen und ihm 20 Messerstiche in den Rücken beigebracht, wovon mehrere die Lunge getroffen haben, so daß der Verletzte ziemlich hoffnungslos darniederliegt. Mannke hatte sich noch nach einem benachbarten Grundstück geschleppt, wo er ungefähr eine Stunde gelegen hat, ehe er gefunden wurde, so daß auch noch ein bedeutender Blutverlust eingetreten ist. Der Grund zu der Schlägerei ist allem Anscheine nach Eifersucht.

** **Schivelbein**, 28. Dezember. Vorgestern verunglückte auf dem hiesigen Bahnhof der Bahnarbeiter Wenzel, er wurde von dem Trittbrett eines Wagens erfaßt und ihm das linke Bein durch Ueberfahren zermalmt.

## Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 29. Dezember. Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte in der heutigen Sitzung den Schuhmacher Hermann Bartels von hier, einen schon bejahrten Mann, wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Kindern von 4 bezw. 6 Jahren zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

— Die Verurtheilungen wegen Zweikampfes sind in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Wie berichtet wird, sind im Jahre 1891: 60, 1892: 72, 1893: 66, 1894: 83 und 1895: 107 Verurtheilungen wegen Zweikampfes erfolgt. Die Zahl der Zweikämpfe hat sich also in dem Zeitraum von fünf Jahren nahezu verdoppelt.

— In der Disziplinaruntersuchungssache gegen einen im Reichsdienst angestellt gewesenen Büreaubeamten enthalten die in der ersten und in der Berufsinstanz ergangenen Entscheidungen grundsätzliche Ausführungen, deren Mittheilung von Interesse sein dürfte. Dem betreffenden Beamten war zur Last gelegt worden, die vor seiner etatsmäßigen Anstellung amtlich erforderte Versicherung, daß er schuldenfrei sei, wissentlich falsch abgegeben zu haben. Die erstinstanzliche Entscheidung äußert sich hierüber dahin: „Schon die Thatsache, daß der Angeschuldigte die von seiner vorgesetzten Dienstbehörde erforderte amtliche Erklärung der Schuldenfreiheit wissentlich falsch abgegeben hat, stellt ein schweres Dienstvergehen dar, welches die Dienstentlassung um so mehr rechtfertigt, als von der Abgabe dieser Erklärung die etatsmäßige Anstellung abhängig war, letztere sich also nunmehr als unter unrichtigen Voraussetzungen erfolgt kennzeichnet." Dieser Auffassung hat sich das Urtheil des kaiserlichen Disziplinarhofs zu Leipzig angeschlossen. Dort heißt es: „Mit Recht hat auch die Disziplinarkammer angenommen, daß schon diese wissentlich falsche Versicherung die erkannte Strafe der Dienstentlassung zur Folge haben müsse. Die damit bekundete Nichtachtung vornehmster Pflichten des Beamten, als Treue, Gewissenhaftigkeit, Wahrhaftigkeit, insbesondere gegen die vorgesetzte Behörde, enthält eine so grobe Verletzung der Dienstpflicht, daß von einem Vertrauen auf fernere pflichtgemäße Verwaltung eines Amtes ihm gegenüber nicht mehr die Rede sein kann. Und wer die Anstellung in einem Amte durch wissentlich falsche Vorspiegelungen erschleicht, hat keinen Anspruch mehr auf die Achtung und das Ansehen, welche der Beruf erfordert."

## Kunst und Wissenschaft.

**Berlin**, 29. Dezember. Ein tragisches Ende hat ein begabter junger Künstler, der Maler Paul Noack gefunden. Er hat sich in einem Anfall von Geistesumnachtung das Leben genommen, indem er sich an seiner Bettstelle knieend erhängte. Der Unglückliche war Atelierschüler von Professor Max Koner. Ein eigenes Verhängniß hat es gefügt, daß gerade ihm der morgen zur Vertheilung gelangende Ginsberg-Preis zugesprochen war. Diese Stiftung ist bekanntlich zum Andenken an den beim Erdbeben von Ischia verunglückten Maler Ginsberg begründet. Noack wurde am 2. Feiertage unter Theilnahme seiner Kollegen auf dem Neuen Luisenstädtischen Kirchhof zur letzten Ruhe gebettet.

O **Agram**, 29. Dezember. Das technische Hülfspersonal des hiesigen Landestheaters trat gestern plötzlich in einen Streik, weshalb die für den Abend angesetzte Vorstellung in vorgerückter Stunde abgesagt werden mußte.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin**, 29. Dezember. Das 25jährige Jubiläum des deutschen Lehrervereins wurde gestern in den Festsälen von Buggenhagen gefeiert. Um 3 Uhr fand ein Festessen statt, bei dem der zweite Vorsitzende des Vereins Lehrer Gallee-Berlin die Gäste, die aus allen Theilen des Reiches zahlreich erschienen sind, begrüßte. Die Festfeier selbst begann mit einem Vortrage des Sängerbundes des Berliner Lehrervereins und einem Prolog von Paul Ritsch, gesprochen vom Lehrer Heilmann. Der erste Vorsitzende des Vereins, Lehrer Clausnitzer, hielt die Festrede und schilderte die Entwickelung des deutschen Lehrervereinswesens von den vierziger Jahren bis zur Gegenwart. Der im Jahre 1848 begründete Allgemeine deutsche Lehrerverein, der die Lehrer aller Schulanstalten umfassen sollte, wurde von der Reaktion erdrückt. Die allgemeine Lehrerversammlung, die aber in Preußen lange Jahre verboten war, trat an ihre Stelle und erst im Jahre 1871, am 28. Dezember, wurde von Berlin aus ein neuer Verein gegründet, der nach langjähriger langsamer Entwickelung es jetzt auf eine Mitgliederzahl von 65000 gebracht hat. Bei dem jetzigen Feste ist kein deutsches Land unvertreten. Der deutsche Lehrerverein hat den Einheitsgedanken in die ganze Lehrerschaft getragen. Auch die soziale Stellung der Lehrerschaft ist eine andere geworden. Aber das Ziel ist lange nicht erreicht. In den nächsten 25 Jahren handelt es sich darum, die Volksschule von der geistlichen Fremdherrschaft zu befreien und sie zur Grundlage aller öffentlichen Bildungsanstalten zu machen. Möge die Volksschule immer mehr ein Kulturträger nicht nur für die Jugend, sondern für das ganze Volk werden. (Großer Beifall.) Es folgte eine Reihe von Begrüßungen. Rektor Stolley-Kiel, einer der Mitbegründer des Vereins, spricht sich über die gegenwärtige Lage der Volksschule aus. Oberlehrer Mörle-Gera, Vorsitzender der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung, überbrachte die Grüße des Ausschusses der deutschen Lehrerversammlung. Es sprachen ferner im Auftrage des Gesamtvorstandes des preußischen Landeslehrervereins und sämtlicher preußischen Provinzialvereine Lehrer A. Schröder-Magdeburg, Landtagsabgeordneter Schubert-Augsburg im Namen des baierischen Volksschullehrervereins, Schuldirektor Kleinert-Dresden im Auftrage des sächsischen Landeslehrervereins, Lehrer Winck-Stuttgart im Auftrage des würtembergischen Lehrervereins, Oberlehrer Backes-Darmstadt für das Großherzogthum Hessen und die Kleinstaaten, Schulinspektor Dr. Zwick-Berlin für die Diesterweg-Stiftung. Mit einem Vortrage des Sängerbundes des Berliner Lehrervereins schloß die Feier; es folgte ein Kommers.

— Eine Locke Schillers als Weihnachtsgabe ist der Schwäbischen Schiller-Gesellschaft vom Statthalter von Elsaß-Lothringen überwiesen worden. Die Reliquie des großen Dichters war bisher auf der Universitätsbibliothek zu Straßburg aufbewahrt und ist auf Anordnung des Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg von dem Bibliothekar, Dr. Barack, mit Belägen über die Authentizität der Schiller-Reliquie der Gesellschaft als hoch willkommene Gabe zugesandt worden.

**Hamburg**, 28. Dezember. Der Kaufmann Woldemar Nissel sen., Chef der Hongkong-Firma Siemssen u. Co., Vorsitzender des Aufsichtsraths der Hamburg-Amerika-Linie, ist heute im Alter von 65 Jahren gestorben.

**Luzern**, 28. Dezember. In einem Abtheil erster Klasse des Expreßzuges Mailand—Basel wurde heute Vormittag einer hier wohnhaften Dame eine Handtasche, welche mehrere Diamantringe und eine Diamantbroche von sehr hohem Werthe enthielt, gestohlen.

**Neapel**, 21. Dezember. In dem Städtchen Triggiano bei Bary kam es gestern Abend zu einem der blutigen Zusammenstöße zwischen Steuerbeamten und aufgeregten Volksmengen, wie sie in Apulien etwas Alltägliches geworden sind. Der Steuerbeamte Pietro Signori begab sich mit einem Kameraden in die Trattoria des Giovanni Pompili, um nachzusehen, ob die Weinfässer die vorschriftsmäßige Steuermarke trügen. Das war nicht der Fall. In Folge dessen bedrohten die Beamten den Trattore mit einer Geldstrafe. Es kam zum Streite. Die zahlreichen Gäste, die in der Trattoria ihren Wein tranken, nahmen für den Wirth Partei und die Steuerbeamten, die aus langer Erfahrung wissen, wie furchtbar verhaßt sie bei der Bevölkerung sind, wußten sich nicht anders zu helfen, als daß sie ihren Angreifern mit dem Revolver begegneten. Zwei Gäste und ein Polizist, der Ruhe stiften wollte, wurden von den Beamten erschossen. Hierauf gelang es dem einen, sich durch die Flucht zu retten. Der andere aber, Pietro Pompili, wurde von der aufs Blut gereizten Menge ergriffen, mit Petroleum begossen und angezündet, so daß er elendiglich verbrannte. — Größeren Lärm noch, aber keine so entsetzlichen Grausamkeiten, vollführte am selben Tage die Bevölkerung von Torre del Greco. Diese herrlich am Fuße des Vesuv gelegene Stadt ist bankerott. Das Volk ließ sich überreden, daß daran der Liberalismus der Stadtverwaltung schuld sei und wählte darum jüngsthin einen durch und durch klerikalen Gemeinderath, der nicht weniger als acht Priester zu Mitgliedern zählt. Diese von den besten Absichten beseelten Herren beschlossen, den Kommunalfinanzen dadurch aufzuhelfen, daß sie auf alle Fleischkost mit Einschluß der Eier und Fische hohe Steuern legten. Die Kassen von Torre del Greco füllten sich deshalb doch nicht, denn die Bewohner der Stadt essen das Jahr über nur Maccaroni, Feigen, Orangen und Johannisbrod. Nur zu Weihnachten gönnen sie sich auch einmal Fleisch und Fische, mithin wurde ihnen erst in diesen Tagen die Schwere der neuen Steuern bewußt. Nun gab es ein großes Geschrei und gestern Abend vereinigten sich die Bürger und Bürgerinnen von Torre del Greco zu einer imposanten Kundgebung gegen den neuen Gemeinderath. Die geistlichen Mitglieder zogen sich dadurch aus der Affaire, daß sie ihr Stadtverordnetenmandat in die Hände des Volkes zurücklegten. Der Sindaco versprach, morgen den Gemeinderath zu versammeln und die verhaßten Steuern abzuschaffen. So bleibt also Alles beim Alten. Das Volk von Torre del Greco bekommt seine Fische und die Gläubiger der Stadt keine Zinsen.

**London**, 28. Dezember. Nach einem Telegramm aus Castle Island (Grafschaft Kerry in Irland) hat sich ein dort in der Nähe befindlicher Sumpf plötzlich in einen See verwandelt, welcher sich ausdehnte und in welchem eine Familie von zehn Personen, deren Haus und eine Anzahl Vieh verschwunden sind. Es wird befürchtet, daß noch weitere Personen ertrunken sind.

**Bombay**, 28. Dezember. Die Pest breitet sich hier und in den Vorstädten aus. Todesfälle von Europäern waren in der letzten Woche weder in Folge von Pest, noch von anderen Krankheiten zu verzeichnen. Seit dem Ausbruch der Seuche sind 2094 Fälle, davon 1494 mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. Die Sterblichkeit betrug in der letzten Woche 109 pro Tausend. Die Einwohner fahren fort, in großer Zahl die Stadt zu verlassen.

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 29. Dezember. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Aufklärend. Temperatur + 1 Grad Reaumur. Barometer 771 Millimeter. Wind: SO.

Weizen per 1000 Kilogramm loko guter inländischer ohne Handel, Termine ohne Handel.

Roggen still, per 1000 Kilogramm loko guter inländischer 120,00 bez., Termine ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pomm. 128,00—133,00 nom.

Spiritus ruhig, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 36,2 bez. Termine ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen —,—, Roggen 120,00, 70er Spiritus —,—.

Nichtamtlich.

Petroleum loko —,— verzollt, Kasse $^5/_{12}$ Prozent.

Rüböl unverändert, loko 54,25 B., per Dezember 55,25 B., per April-Mai 55,00 B.

**Berlin**, 29. Dezember (Amtlicher Bericht.) Weizen per Dezember 178,25 bis 178,75, per Mai 1897 174,25 (nichtamtl. Notirung).

Roggen per Dezember 128,25 bis 128,75, per Mai 1897 129,00 (nichtamtl. Notirung).

Rüböl per Dezember 57,20, per Mai 56,20.

Spiritus loko 70er 37,20, per Dezember 70er 42,00, per Mai 70er 42,80.

Hafer per Dezember 133,00.

Mais per Dezember 96,00.

Petroleum loko 21,00.

**London**, 29. Dezember. Wetter: Neblig.

**Berlin, 29. Dezember. Schluß-Kourse.**

| | |
|---|---|
| Preuß Consols 4% | 104,05 |
| do. do. $3^1/_2$% | 103,80 |
| do. do. 3% | 98,80 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | 98,75 |
| Pomm. Pfandbriefe $3^1/_2$% | 100,00 |
| do. do. 3% | 94,00 |
| do. Neuländ. Pfdbr. $3^1/_2$% | 100,00 |
| 3% neuländ. Pfandbriefe | 93,75 |
| Centrallandsch. Pfdbr. $3^1/_2$% | 100 70 |
| do. 3% | 93 00 |
| Italienische Rente | 91 60 |
| do. 3% Eisenb.-Oblig. | 55,00 |
| Ungar. Goldrente | 103,80 |
| Rumän. 1881er am. Rente | 100,25 |
| Serbische 4% 95er Rente | 65 40 |
| Griech. 5% Goldr. v. 1890 | 28 10 |
| Rum. amort. Rente 4% | 87,70 |
| Russ. Boden-Credit $4^1/_2$% | 104,90 |
| do. do. von 1880 | 102 50 |
| Mexikan. 6% Goldrente | 95 90 |
| Oesterr. Banknoten | 169,95 |
| Russ. Banknoten Cassa | 216 35 |
| do. do. Ultimo | 216,50 |
| National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) $4^1/_2$% | 109,20 |
| do. (100) 4% | 106 00 |
| do. (100) 4% | 101,10 |
| do. unkb. b. 1905 (100) $3^1/_2$% | 100,25 |
| Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission | 101,75 |
| Stett. Vul.-Act. Littr. B. | 171,60 |
| Stett. Vulc.-Prioritäten | 171 25 |
| Stettiner Straßenbahn | 100 50 |
| Petersburg kurz | 215 85 |

| | |
|---|---|
| London kurz | 203 65 |
| London lang | 202 00 |
| Amsterdam kurz | 168,35 |
| Paris kurz | 80,90 |
| Belgien kurz | 80 75 |
| Berliner Dampfmühlen | 120 00 |
| Neue Dampfer-Compagnie (Stettin) | 65,75 |
| „Union", Fabrik chem Produkte | 116,25 |
| Varziner Papierfabrik | 191,00 |
| 4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk. | 101,70 |
| $3^1/_2$% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905 | 101,00 |
| Stett. Stadtanleihe $3^1/_2$% | 100 10 |

**Ultimo-Kourse:**

| | |
|---|---|
| Disconto-Commandit | 209,60 |
| Berliner Handels-Gesellsch. | 156,50 |
| Oesterr. Credit | 236,00 |
| Dynamite Trust | 192 90 |
| Bochumer Gußstahlfabrik | 161,75 |
| Laurahütte | 160 40 |
| Harpener | 174,60 |
| Hibernia Bergw.-Gesellsch. | 180,80 |
| Dortm. Union St.-Pr. 6% | 50,10 |
| Ostpreuß. Südbahn | 93,75 |
| Marienburg-Mlawkabahn | 93,40 |
| Mainzerbahn | 118,70 |
| Norddeutscher Lloyd | 111,90 |
| Lombarden | 39 50 |
| Franzosen | 153 50 |
| Luxemb. Prince-Henribahn | 88,90 |

Tendenz: Fest.

**Paris**, 28. Dezember, Nachm. (Schluß-Kourse.) Fest.

| | 28. | 26. |
|---|---|---|
| 3% amortisirb. Rente | 101,45 | —,— |
| 3% Rente | 102,47$^1/_2$ | 102,52$^1/_2$ |
| Italienische 5% Rente | 93,30 | 93,32$^1/_2$ |
| 4% ungar. Goldrente | —,— | —,— |
| 4% Russen de 1889 | —,— | —,— |
| 3% Russen de 1891 | 93 65 | 103,75 |
| 4% unifiz. Egypten | —,— | 105,50 |
| 4% Spanier äußere Anleihe | 60,12 | 60,75 |
| Convert. Türken | 20 27$^1/_2$ | 20,55 |
| Türkische Loose | 102,00 | 102,50 |
| 4% türk. Pr.-Obligationen | 434,00 | 430,00 |
| Franzosen | 779,00 | 778,00 |
| Lombarden | —,— | —,— |
| Banque ottomane | 529,00 | 532,00 |
| „ de Paris | 810,00 | 810,00 |
| Debeers | 740,00 | 737,00 |
| Credit foncier | 665 00 | 668 00 |
| Huanchaca | 80,00 | 88,00 |
| Meridional-Aktien | 638,00 | 639,00 |
| Rio Tinto-Aktien | 636,50 | 636,00 |
| Suezkanal-Aktien | 3362,00 | 3367,00 |
| Credit Lyonnais | 763,00 | 765,00 |
| B. de France | 3647 00 | —,— |
| Tabacs Ottom. | 309,00 | 314,00 |
| Wechsel auf deutsche Plätze 3 M. | 122,37 | 122,37 |
| Wechsel auf London kurz | 25,20 | 25,20$^1/_2$ |
| Cheque auf London | 25,22 | 25,22$^1/_2$ |
| Wechsel Amsterdam k. | 206,37 | 206,43 |
| „ Wien k. | 208,12 | 208,25 |
| „ Madrid k. | 395,00 | 395 00 |
| „ Italien | 4,50 | 4,50 |
| Robinson-Aktien | 212,00 | 213,00 |
| 4% Rumänier | 90,20 | 87,50 |
| 5% Rumänier 1892 u. 93 | 102,90 | —,— |
| Portugiesen | 25,18 | —,— |
| Portugiesische Tabaksoblig. | —,— | 475,00 |
| 4% Russen de 1894 | —,— | 66,64 |
| Langl. Estat. | 106,00 | 108,00 |
| $3^1/_2$% Russ. Anl. | —,— | 101 00 |
| 3% Russen (neue) | 92,65 | 92,70 |
| Privatdiskont | —,— | —,— |

**Hamburg**, 28. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Dezember 50,75, per März 51,75, per Mai 52,00, per September 52,50. Ruhig.

**Hamburg**, 28. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 9,17$^1/_2$, per Januar 9,17$^1/_2$, per Februar 9,30, per März 9,40, per Mai 9,57$^1/_2$, per Juli 9,77$^1/_2$. — Behauptet.

**Bremen**, 28. Dezember. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 5,85 B. Russisches Petroleum. Loko —,— B.

**Amsterdam**, 28. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

**Amsterdam**, 28. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März 187,00, per Mai 186,00. Roggen loko ruhig, do. auf Termine fest, per März 109,00, per Mai 111,00. Rüböl loko 30,00, per Mai 28,62.

**Amsterdam**, 28. Dezember. Bancazinn 35,50.

**Antwerpen**, 28. Dezember. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste fest.

**Antwerpen**, 28. Dezember, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,25 bez. u. B., per Dezember 18,25 B., per Januar 18,50 B., per Januar-März 18,50 B. Fest.

**Antwerpen**, 28. Dezember. Schmalz per Dezember 50,75. Margarine ruhig.

**Paris**, 28. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Dezember 21,95, per Januar 22,20, per Januar-April 22,50, per März-Juni 23,10. Roggen ruhig, per Dezember 14,00, per März-Juni 14,35. Mehl fest, per Dezember 47,15, per Januar 47,35, per Januar-April 47,95, per März-Juni 48,75. Rüböl matt, per Dezember 56,50, per Januar 56,25, per Januar-April 56,50, per Mai-August 57,25. Spiritus ruhig, per Dezember 32,25, per Januar 32,75, Januar-April 33,25, per Mai-August 34,00. — Wetter: Bewölkt.

**Paris**, 28. Dezember, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis 25,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 26,50, per Januar 26,62, per Januar-April 27,00, per März-Juni 27,50.

**London**, 28. Dezember. 96proz. Javazucker 11,62, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9,12, ruhig. Centrifugal-Kuba —.

**London**, 28. Dezember. Chili-Kupfer 49$^1/_{16}$, per drei Monate 49,75.

**London**, 28. Dezember. An der Küste — Weizenladung angeboten.

**London**, 28. Dezember. Spanisches Blei 11 Lstr. 11 Sh. 3 d.

**London**, 28. Dezember, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest aber ruhig, $^1/_4$—$^1/_2$ Sh. höher als vorige Woche Verkäufer; Mais fest, gemischter amerikanischer $^1/_4$ Sh. höher; Mehl und Gerste $^1/_4$—$^1/_2$ Sh. höher gegen vorige Woche; Hafer stetig. Von schwimmendem Getreide Weizen fest aber ruhig, Mais und Gerste ruhig aber stetig.

**London**, 28. Dezember, Vormittags. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 19. Dezember bis 23. Dezember: Englischer Weizen 275, fremder 16 183, englische Gerste 450, fremde 3722, englische Malzgerste 1367, fremde —, englischer Hafer —, fremder 71 318 Quarters, englisches Mehl 3524 Sack, fremdes 85 824 Sack und 450 Faß.

**Glasgow**, 28. Dezember. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 363 095 Tons gegen 342 949 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 77 gegen 78 im vorigen Jahre.

**Glasgow**, 28. Dezember. Heute geschlossen.

**Newyork**, 28. Dezember. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 88,50. Mais per Mai 31,62.

**Newyork**, 28. Dezember, Abends 6 Uhr.

| | 28. | 24. |
|---|---|---|
| Baumwolle in Newyork | $7^1/_{16}$ | 7,12 |
| do. in Neworleans | $6^{11}/_{16}$ | 6,75 |
| Petroleum Rohes (in Cases) | 7,00 | 7,10 |
| Standard white in Newyork | 6,20 | 6,25 |
| do. in Philadelphia | 6,15 | 6,20 |
| Pipe line Certificates | 9,00 | 93,00 |
| Schmalz Western steam | 4,10 | 4,05 |
| do. Rohe und Brothers | 4,40 | 4,40 |
| Zucker Fair refining Moscovados | $2^{13}/_{16}$ | $2^{13}/_{16}$ |
| Weizen behauptet. | | |
| Rother Winter- loko | 100,25 | 99,75 |
| per Dezember | 90,50 | 90,00 |
| per Januar | 90,00 | 89,50 |
| per März | 91,75 | 91,25 |
| per Mai | 88,25 | 87,75 |
| Kaffee Rio Nr. 7 loko | 10,12 | 10,00 |
| per Januar | 9,65 | 9,65 |
| per März | 9,70 | 9,70 |
| Mehl (Spring-Wheat clears) | 3,55 | 3,55 |
| Mais behauptet, | | |
| per Dezember | 29,37 | 29,25 |
| per Januar | 29,37 | 29,25 |
| per Mai | 31,62 | 31,50 |
| Kupfer | 11,40 | 11,40 |
| Zinn | 12,90 | 13,00 |
| Getreidefracht nach Liverpool | 3,25 | 3,25 |

**Chicago**, 28. Dezember.

| | 28. | 24. |
|---|---|---|
| Weizen beh., per Dezember | 78,12 | 78,50 |
| per Januar | 78,12 | 78,75 |
| Mais behauptet, per Dezbr. | 22,75 | 22,75 |
| Pork per Dezember | 6,75 | 6,70 |
| Speck short clear | 4,00 | 4,00 |

## Woll-Berichte.

**Bradford**, 28. Dezember. Der Markt war sehr ruhig, Preise stetig, günstige Aussichten.

## Wasserstand.

* **Stettin**, 29. Dezember. Im Revier 5,10 Meter = 16′ 3″.

## Telegraphische Depeschen.

**Köln**, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Kölnische Zeitung" meldet, zwischen England und den Abgesandten des Ras Mangascha sind Abmachungen getroffen, welche bei dem bevorstehenden weiteren Vordringen der Anglo-Egypter gegen die Mahdisten eine bedeutende Rolle spielen dürften. Die „Kölnische Zeitung" verweist auf die keineswegs aufrichtigen Verhältnisse zwischen Ras Mangascha und Menelik, der selbst nach der Kaiserkrone strebe und versichert, daß häufig Unterredungen der Abgesandten mit Lord Cromer wegen dieser wichtigen politischen Verhandlungen stattgefunden haben.

**Wien**, 29. Dezember. Aus Paris wird der „N. Fr. Pr." telegraphirt, daß der frühere Hauptmann Guillot, welcher wegen Spionage verhaftet, gestanden habe, daß er im deutsch-französischen Feldzuge in Stettin als Gefangener sich befunden, woselbst er mit mehreren deutschen Offizieren bekannt geworden und seitdem die ihm zugänglich gewordenen Aktenstücke, insbesondere geheime Ordres für den Etappendienst verkauft habe. Weitere Verhaftungen sollen in dieser Angelegenheit bevorstehen.

**Paris**, 29. Dezember. In einem Artikel des „Matin" erklärt Doumer, Deutschland werde mit jedem Tage ein größerer Feind Frankreichs auf dem gewerblichen und handelspolitischen Gebiete werden. Frankreich müsse sich unverweilt nach neuen Absatzgebieten umsehen. Während Deutschland kein Opfer scheut, um Hamburg zum mächtigsten Hafen des Kontinents zu gestalten, zersplittere Frankreich auf acht kleinere Häfen ohne Zukunft Millionen über Millionen. In Frankreich stehen leider die Sonderinteressen über diejenigen der ganzen Nation. Jeder Abgeordnete der See-Departements reiße einige Millionen an sich, um für seine Wähler etwas zu erreichen, während im deutschen Reichstage das Wohl des Vaterlandes obenan stehe.

**Paris**, 29. Dezember. Der Pole Goldberg wird in den ersten Tagen des neuen Jahres ausgeliefert werden. Die Polizei nahm ihn gestern beim Verlassen einer öffentlichen Versammlung fest. Goldberg war wegen seiner revolutionären Propaganda und wegen seiner anarchistischen Umtriebe sehr bekannt.

**Paris**, 29. Dezember. Die gemäßigt republikanischen Blätter freuen sich über die Ernennung des radikal-sozialistischen früheren Exministers Doumer zum Generalgouverneur von Indo-China. Derselbe wird sein Kammermandat niederlegen, da er nunmehr in die Reihe der Staatsbeamten getreten ist. Sein Austritt aus dem politischen Leben ist für die radikal-sozialistische Partei ein gewichtiger Schlag.

**Rom**, 29. Dezember. Das Gerücht, nach welchem der Plan einer eventuellen Aktion Italiens im Verein mit England gegen die Derwische erwogen wird, wird in der „Consulta" als vollständig unbegründet bezeichnet.

**Madrid**, 29. Dezember. Die Nachricht von dem Siege des Insurgentenführers Garcia über die spanischen Truppen hat hier große Bestürzung hervorgerufen. Die Minister traten gestern Abend noch zur Berathung zusammen und wiesen General Weyler telegraphisch an, mit seiner Kolonne gegen Bayamo vorzudringen. Der Verlust der Spanier soll 200 Mann betragen, worunter sich 10 Offiziere befinden.